

## Weltwärts-Freiwilligendienst in Cuenca, Ecuador

### Entsendeorganisation BeSo – Begegnung und Solidarität e.V.

Einsatzstelle: San José de Calasanz, Schule für Menschen mit Behinderungen, Cuenca

#### Beschreibung der Einsatzstelle in Cuenca / Ecuador

Ein Bericht über meine Arbeit hätte natürlich schon viel früher kommen sollen, um ehrlich zu sein habe ich aber erst nach einigen Monaten wirklich verstanden, nach welchem Prinzip San José de Calasanz funktioniert, daher schreibe ich ihn erst jetzt, nachdem ich fast genau ein halbes Jahr dort arbeite.



Mein Arbeitstag beginnt jeden Morgen um acht Uhr. Aktuell besteht die Schule aus 23 Lehrkräften und Hilfskräften sowie 87 Schüler/innen aller Altersklassen (die jüngsten sind acht, die älteste beinahe 70 Jahre alt), das Schulgeld richtet sich nach Einkommen bzw. finanzieller Situation der Eltern. Die Einrichtung lässt sich im Großen und Ganzen in drei Bereiche einteilen: die Grundschule, die dieses Jahr aus drei Klassen besteht, die Oberstufe mit ebenfalls drei Klassenstufen und an deren

Ende die Schüler/innen einen Abschluss erhalten und daneben die verschiedenen ‚talleres‘ (Werkstätten), in denen hauptsächlich diejenigen Schüler/innen arbeiten, die bereits einen Schulabschluss erreicht haben. Neben einer Bäckerei und einer Töpferei gibt es eine Holzwerkstatt, eine Nähwerkstatt und drei Malwerkstätten. Neben dem Schulabschluss gibt es für die Schüler/innen die Möglichkeit, in einer der Werkstätten einen Abschluss zu machen und einen Titel als ‚Maestro/Maestra de Taller‘ zu erhalten, welcher es ihnen ermöglicht, später eine Arbeit zu finden.

Montags, mittwochs und freitags arbeite ich in der F.C.T. (‚Formación y Capacitación para el Trabajo‘ = Ausbildung und Qualifizierung für die Arbeit), die aber im Prinzip auch als Malwerkstatt bezeichnet werden kann. Hauptsächlich malen die Schüler/innen dort Bilder auf Leinwände oder sie



verzieren

Holzgegenstände oder ähnliches. Da diese ‚taller‘ ausschließlich für Schüler gedacht ist, die bereits einen Titel in einer der Werkstätten erreicht haben, liegt der Fokus hier auf dem Verkauf der Arbeiten.



Dementsprechend lernen die Schüler/innen nicht nur, ihre Arbeiten mit Präzision und Geduld zu vollenden (wobei natürlich gesagt werden muss, dass dieser Arbeitsschritt in der Regel die Hilfe der Lehrkraft oder der Freiwilligen bedarf) sondern ebenso ihre Kunstwerke für einen angemessenen Preis zu verkaufen.



Bis März habe ich zudem jeden Mittwochvormittag mit der Lehrerin der Panadería sowie zwei Schülern geholfen, im Eingangsbereich einer Firma die von den Schülern/innen gebackenen Brötchen und Empanadas zu verkaufen, jetzt hat aber leider ein neu gekommener Freiwilliger aus Neuseeland diesen Job übernommen.

Dienstags und donnerstags arbeite ich in der Cerámica (Töpferei), in der mehr das Erlernen von verschiedenen Arbeitstechniken im Vordergrund steht und die Schüler/innen ihre Arbeiten für sich selbst oder zum Verschenken herstellen. Neben der Arbeit mit Ton widmen sich die Schüler/innen bei Mangel an letzterem meistens der Arbeit mit bunten Eierschalen (s. Foto) oder ähnlichem.



Generell besteht meine Arbeit in den verschiedenen Werkstätten darin, den Schüler/innen bei Bedarf mit ihren Arbeiten zu helfen, eventuell Verbesserungsvorschläge zu machen und aufzupassen, dass sie

die richtigen Farben oder Materialien verwenden. Seitdem meine Spanischkenntnisse sich soweit verbessert haben, dass ich mich ohne Probleme flüssig unterhalten kann – auch wenn mein Wortschatz natürlich noch immer erhebliche Lücken aufweist – macht mir die Arbeit noch viel mehr Spaß, da man sich doch erheblich mehr ‚gebraucht‘ fühlt, wenn man die Sprache beherrscht und nicht mehr ständig nachfragen muss.

Neben dem Lernen in der Schule und der Arbeit in den Werkstätten gibt es für die Schüler/innen von San José de Calasanz ebenfalls ein Sport- und Musikangebot. Die Schüler/innen von der Grundschule und der Oberstufe haben integriert in den Unterricht ohnehin Sport als Schulfach, seit kurzem gibt es aber für alle Schüler/innen einmal die Woche 45min ‚BailoTerapia‘ (übersetzt: Tanztherapie) mit einer vom Ministerium engagierten Tanzlehrerin. Zusätzlich kommt diese auch jeden Freitag von 12 bis 13 Uhr, wenn ohnehin die Sportstunde für alle auf dem Programm steht.



Zudem gibt es für die Schüler das Angebot, an der Musikgruppe BESO (benannt nach ihrer Spenderorganisation) teilzunehmen, die jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 14 bis 15 Uhr probt. Wir Freiwilligen machen selbstverständlich ebenfalls mit, wenngleich ich persönlich meine Begabung fürs Blockflöte Spielen als eher begrenzt einschätzen würde. Mehr als um Perfektion geht es aber natürlich darum, dass die große Mehrheit der Schüler/innen unglaublich viel Spaß am Musizieren und noch viel mehr an Auftritten vor großen Menschenmengen hat, weswegen wir auch regelmäßig zu verschiedenen Anlässen auftreten; erst letzte Woche beispielsweise anlässlich des Internationalen Frauentags in der Prefectura del Azuay.

Mit mir zusammen arbeiten noch drei andere Langzeitfreiwillige in der Einrichtung, eine weltwärts-Freiwillige aus Deutschland und



zwei österreichische Freiwillige von der Caritas. Daneben gibt es aber noch zahlreiche andere Leute aus aller Welt, die für wenige Monate in San José einen Freiwilligendienst machen sowie einige Studenten/innen aus Cuenca, die dort ihr Praktikum absolvieren.



Zu guter Letzt kann ich nur sagen, dass ich wirklich super zufrieden mit meiner Freiwilligendienststelle bin und mich schon auf die zweite Hälfte meines Freiwilligendienstes dort freue!

Farina Kühl



Cuenca, März 2016